

Prof. Dr. Alfred Toth

Systemränder als Hüllen

1. Systemränder sind seit Toth (2012) definiert durch $S^* = [S, U]$ mit $R[S, U] \neq R[U, S] \neq \emptyset$. Ontisch sind somit Ränder abgeschlossene Hüllen, es sei denn wir haben es mit Ruinen von eingestürzten Häusern zu tun, bei denen also Innen und Aussen der Systeme nicht mehr getrennt sind. Allerdings gibt bzw. gab es Fälle, bei denen offene Hüllen auf weiterhin abgeschlossene Hüllen aufgesetzt und damit die Systemränder quasi verdoppelt wurden. Hier liegen also ontische Fälle von gleichzeitiger Pseudo-Offenheit und Abgeschlossenheit vor, wie sie sich sonst in echter Form nur innerhalb der Topologie findet.

2. Typisch war diese Verwendung von offenen Hüllen als sekundäre Systemränder für einen bestimmten Baustil gegen Ende des 19. Jhs. Aus Zürich sind vor allem zwei Fälle bekannt, die beide leider heute nicht mehr existieren.



Ehem. Rest. Uto-Kulm, 8143 Uetliberg (um 1890)



Pavillon-Rest., Dolder-Park (erbaut 1897, abgebrochen 1957), um 1900

Das letztere Restaurant dürfte, wie in Toth (2014) gezeigt, der Originalschauplatz für Oskar Panizzas in Zürich entstandene und veröffentlichte Erzählung "Vreneli's Gärtli" (Panizza 1899) gewesen sein.

Literatur

Panizza, Oskar, Vreneli's Gärtli. Eine Zürcher Begebenheit. In: Zürcher Diskußjonen, 2. Jahrg., Nr. 18/19, 1899

Toth, Alfred, Systeme, Teilsysteme und Objekte I-IV. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, Bd. 6/1-4, 2012

Toth, Alfred, Ontische Etymologie . In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014

7.3.2014